



# DAS BAND

*Gemeindebrief der Evangelischen Friedenskirchengemeinde Mönchengladbach  
Eicken, Hardt, Neuwerk, Volksgarten  
3. Jahrgang, Juni bis August 2020*

## Grußwort...

Liebe Leserinnen und Leser, dieser Gemeindebrief ist anders als die gewohnten.

Er erscheint etwas später als geplant. Wir hatten noch gewartet, weil wir hofften, dann verbindlichere Aussagen über unsere Möglichkeiten der Gemeindegarbeit zu haben. Leider haben sich die Hoffnungen in vielen Bereichen nicht erfüllt und wir können immer noch nur „auf Sicht“ planen.

Daher ist es diesmal auch eine kurze Ausgabe.

Für die Sommerzeit können die meisten Veranstaltungen noch nicht verbindlich geplant werden. Daher fehlt in dieser Ausgabe die gewohnte Veranstaltungs-

sparte, um nicht zu verwirren. Informationen gibt es immer aktuell auf unserer Homepage [www.friedenskirche-mg.de](http://www.friedenskirche-mg.de) und in den Schaukästen. Oder sprechen Sie doch einfach die Mitarbeitenden in den Häusern an. Wir helfen gerne.

Für die Gottesdienste können wir jedoch mit Freude berichten, dass seit dem 10. Mai wieder an allen Orten zu den gewohnten Zeiten der Gottesdienst unter Wahrung der Schutz- und Hygieneauflagen möglich ist. Weil für fast zwei Monate keine Gottesdienste möglich waren, haben wir beschlossen, dass in diesem Sommer an jedem Sonntag in allen vier Kirchen der Gottesdienst stattfindet.

Auch erste Schritte in der Bildungsarbeit

und der Kinder- und Jugendarbeit sind wieder möglich geworden. Viele unserer gewohnten Gruppen allerdings fallen leider noch unter die Versammlungsverbote.

Es ist diesmal daher eine Ausgabe vorwiegend mit Berichten aus den Ereignissen und Erfahrungen der letzten Monate, die für uns alle Neuland waren. Wir hoffen natürlich, dass sich bis September die Lage weiter beruhigt und viele Dinge wieder, in aller Achtsamkeit und Behutsamkeit, wieder möglich sind. Im Namen aller Mitarbeitenden unserer Gemeinde grüßt Sie herzlich

*Ihre Gemeindebriefredaktion*

## Monatsspruch Juli

*Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach:  
Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.  
1. Könige 19,7*

## Corona, die Gesellschaft und der Glaube

Die Corona-Pandemie hat das Leben in unserer Gesellschaft einschneidend verändert. Wenn man mich noch im Februar gefragt hätte, ob einen Monat später die Grenzen in Europa geschlossen sein würden, Gottesdienste und Versammlungen in den Kirchen, Synagogen und Moscheen verboten und Ausgangs- und Kontaktsperren auch in unserem Land die sozialen Kontakte auf ein Minimum reduzieren würden, ich hätte es nicht für möglich gehalten. Es war so denkbar fern der Vorstellungswelt. Die Entwicklungen haben aber gezeigt, dass nichts, was scheinbar selbstverständlich zu sein scheint, es wirklich ist und dass wir dankbar sein dürfen, dass wir eine solche Zeit für viele Jahrzehnte nicht erleben mussten. Ich habe in den Anfangstagen der Corona-Pandemie ein Buch aus dem Regal geholt und gelesen, das ich schon seit vielen Jahren einmal lesen wollte, damals aus Neugier, heute aus aktuellem Anlass: *Manfred Vasold, Pest, Not und schwere Plagen. Seuchen und Epidemien vom Mittelalter bis heute, München 1991*. Vasold beschreibt in seinem Buch als Sozialhistoriker die Geschichte der Epidemien von der Pest, über Typhus und Blattern, Pocken und Cholera bis zur Influenza und Spanischen Grippe in Europa und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft. Seit der Antike waren regelmäßig verheerende und todbringende Seuchen und Epidemien Alltag in der Welt, bedingt durch Handel und Mobilität. Immer wieder neu sind neue Krankheiten entstanden, auf die der menschliche Körper zuerst schutzlos reagierte. Seit der Antike die Pest und die Ruhr, im 18. Jahrhundert die Pocken. Das 19. Jahrhundert war ein Jahrhundert von Cholera und Typhus. Ich war erstaunt, zu lesen, dass dies, was die Welt heute durchmacht, uns auch in eine Solidarität mit den Erfahrungen unserer vergangenen Generationen bringt, die oft im Abstand von 10-15 Jahren Seuchenwelle erleiden mussten, dabei aber oft dem Geschehen hilflos ausgeliefert waren, weil man über die Ursachen und die Übertragungsketten nichts wusste. Bakterien konnte man erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter dem Mikroskop erkennen und als Krankheitserreger identifizieren, die noch kleineren Viren erst seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Erst seit dem 19. Jahrhundert bekam man ein Gespür für die Bedeutung des Impfens, als man feststellte, dass die Mägde auf den Bauernhöfen, die an Kuhpocken erkrankt waren, gegen die ungleich gefährlicheren Menschenpocken immun waren. So setzte sich bald die vorsorgliche Pockenimpfung, zuerst in Preußen und Bayern mit Kuhpocken mit Erfolg durch und die Pocken konnten erfolgreich bekämpft werden. Der Fachbegriff „Vakzination“ für das Impfen erinnert heute noch an seinen Ursprung auf der Weide. Denn in ihm steckt das Wort „Vacca“, lateinisch für Kuh. So erinnert das Impfen an seinen Ursprung. Die Medizin, wie wir sie heute zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten kennen, ist kaum 100 Jahre alt. Hinter ihr steht ein langer Weg des Suchens, Irrs und Forschens, bis Schritt für Schritt man verstehen konnte, was im Körper passiert. Auch wenn man Ursachen erst nach und nach entdeckte, hatte man schon früh ein wachsendes Gespür dafür, dass Abstand, Schutzkleidung und verbesserte Hygiene eine wichtige Rolle spielen könnten. Und die Maßnahmen, die bereits seit dem Mittelalter gegen Epidemien getroffen wurden – Grenzsicherungen, Einreiseverbote, Quarantäne für Reisende und Infizierte, Schließung von Schulen, Kirchen und Geschäften bis zum Stillstand des öffentlichen Lebens – gleichen sehr den heutigen Maßnahmen. Quarantäne hat dabei auch einen biblischen Bezug, weil in ihr die 40 Tage Jesu in der Wüste stecken.

Jedoch wuchsen in den Zeiten der Krisen auch stets die Spannungen. Sündenböcke wurden als vermeintliche Schuldige ausfindig gemacht, antisemitische Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Verschwörungsmethoden machten jedes Mal die Runde, wenn eine Gesellschaft in Krise war. Ohnmacht braucht offenkundig Feindbilder. Auch hier haben wir uns leider kaum weiterentwickelt, so ist zu fürchten.

Für mich war dies alles zu erfahren und zu lernen auch Trost und Hilfe, zu verstehen, was mit uns gerade passiert, um gelassen und vertrauensvoll zu bleiben.

Was wir gerade erleben ist historisch gesehen nicht neu, sondern war eine immer wiederkehrende Erfahrung vergangener Generationen, die jedes Mal auch daran gewachsen sind und dazugelernt haben.

Zu lernen, dass die getroffenen Maßnahmen nicht neu sind, sondern erstaunlich denen vergangener Jahrhunderte ähneln und dass es für wilde Verschwörungstheorien über Ziel und Ausbruch der Krankheit und geheime Pläne dahinter keinen echten Anlass gibt und wir unsere gesellschaftlichen Diskussionen mäßigen können. Die Sündenböcke der Vergangenheit zeigen uns, dass sie immer zu Unrecht beschuldigt wurden. Jede Epidemie ging auch einmal dem Ende und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben erholte sich immer wieder. Und es besteht die Hoffnung, dass es auch diesmal wieder so sein wird.

Das Verhältnis der Menschen zu Gott, die Religion und der Glaube, blieben erkennbar oft stabil, weil die traditionelle – und falsche Erklärung – von Krankheit und Not als Strafe Gottes solange plausibel war, wie der Mensch sich selbst als eigentlich ohnehin verlorenen Sünder verstand, der eigentlich nichts anderes verdient hat. So dass das eigentliche erklärungsbedürftige Wunder die Barmherzigkeit Gottes war, wenn man verschont blieb oder eine Epidemie vorüber ging. Über Infektionsursachen und Übertragungswege hatte man keine medizinischen Kenntnisse. Seit einigen Jahrhunderten ist es uns nicht mehr möglich so zu denken, erstens weil wir Krankheit und Leid nicht mehr als „gerechte“ Strafe Gottes deuten können. Und weil sich zweitens unser Wissen mit Fortschritt der Kenntnisse ausdifferenziert hat. Der Glaube darf keine pseudowissenschaftlichen Erklärungen liefern, die mit den naturwissenschaftlichen Zusammenhängen konkurrieren wollen, sondern stellt unser Leben als Ganzes vor Gott,

### Impressum

DAS BAND (kostenlos)

Herausgeber:

Ev. Friedenskirchengemeinde

Mönchengladbach

Ehrenstr. 30

41066 Mönchengladbach

Layout: Dirk Peter Küppers

Redaktion: Folke Beckmann,

Rolf Hegmann, Till Hüttenberger, ,

Dirk Peter Küppers

Foto Titelseite:

Auflage: 8500 Exemplare

Druck: Wort im Bild

Nächste Ausgabe: 25. August 2020

Redaktionsschluss: 15. Juli 2020

# Gemeindeleben

mit Gesundheit und Krankheit, Freude und Leid, Lachen und Weinen, Vertrauen und Misstrauen. Es ist ein Wissen anderer Art, das eher Weisheit genannt werden kann als vermeintliches Faktenwissen. Dieser Glaube leitet uns dazu an, wie wir an jeder Herausforderung als Menschen in der Verantwortung vor Gott wachsen können in der Liebe, in der Geduld, in der

Achtsamkeit, im Schutz der Schwachen, in der Gemeinschaft. Im Bewusstsein unserer Fehlbarkeit und Schwäche, unserer Verletzlichkeit. Der Glaube kann uns helfen, darüber nachzudenken, ob es nicht gut wäre, vermeintlich Selbstverständliches neu zu überdenken, unser Tempo, unseren Umgang mit der Welt, unsere Ausbeutung der Natur und der Menschen. Und ob es

nicht bedder wäre, sich einzugestehen, wie viel wir alles nicht wissen und immer auch Suchende, Fragende, Irrende und Tastende bleiben müssen. Auch diese Krise kann wie alle im Menschen das Beste und das Schlechteste hervorholen. Hoffen wir und bleiben zuversichtlich, dass es mehr das Beste ist.

*Till Hüttenberger*

## #kircheonline

Kirche ist überall. In Hauskreisen, in Krankenhäusern und sogar in Kneipen und Bars als Pop-Up Kirche. Wo Menschen zusammen kommen und sich um Gottes willen versammeln, ist Kirche. Seit geraumer Zeit entsteht diese Gemeinschaft sogar im virtuellen Raum.

Neben Kirchenblogger\*innen und Christfluencer\*innen haben viele Kirchengemeinden Social Media für sich und ihre Botschaft entdeckt. Denn die Not, die Corona in unseren Gemeinden schafft, macht erfinderisch. Viele Pfarrer\*innen halten nun regelmäßig Gottesdienste auf Youtube. Man kann zuhause vorm Notebook mitfeiern. Nicht nur Konferenzen auch Bibelkreise finden via Video bei Zoom statt. Tägliche Andachten und Impulse gibt es bei Instagram.

Durch diese Erfahrungen wird eine Frage immer lauter. Muss eine digitale Reformation her, damit das Evangelium frisch und in neuem ästhetisch ansprechendem Gewand überkommt?

Ich selbst bin Nutzerin von Instagram. Das Medium ist mir vertraut. Eine Welt voller Perfektion und kleiner, frecher Ausbrüche daraus, die Ästhetik der Bilder und Videos mit ihren Bonbonfarben, der Schnelligkeit und das Gefühl von globaler Vernetzung sprechen mich an. Es lädt ein zum Träumen und weckt Sehnsüchte. Und noch etwas: Weitschweifigkeit ist verboten. Informati-

onen werden kurz und bündig dargestellt, denn die Aufmerksamkeit und die Formate sind limitiert. Aber unser Evangelium ist keine reine Information. Es handelt von Orten in der Seele und auf der Welt, die überhaupt nicht perfekt sind. Ohne Glanz und Glitter. Ich kann die Botschaft Jesu Christi nicht in einen kurzen Satz fassen. Das hat der Rabbi selbst ja auch nicht getan. Manchmal gibt es gar keinen Satz, der ausdrückt, wie lebensverändernd sie sein kann. Man kann es nur erleben.

Das geht nicht online. Was gelebte Nähe und erlebtes Mitgefühl ausmachen, was Kinderbibelwochen, Jugendfreizeiten und Einkehrtage im Leben bewirken, kann Instagram für mich nicht leisten.

Dennoch habe ich während der verrückten vergangenen Wochen begonnen, die Präsenz der Friedenskirchengemeinde bei Instagram aufzubauen. Da liegt ein Mittelweg zwischen verteufeln und in den Himmel loben. Denn zweifelsohne hat Instagram seine Stärken.

Es ist eine Welt, in der Menschen nach Inspiration und Gemeinschaft suchen. In vielerlei Hinsicht wird dieses Bedürfnis dort erfüllt. Menschen finden sich in gemeinsamen Interessenverbänden. An vielen Stellen gelingt der Ideenaustausch. Andere sind mutig und lassen die Besucher\*innen ihrer Seiten an ihren Lebenserfahrungen teilhaben. Es entsteht Verbundenheit und Solidarität.

In den vergangenen Wochen - nun sind es bereits über 50 Posts und einige Stories - ist eine kleine Netzgemeinde entstanden. Menschen abonnieren die Instagramseite friedenskirche\_mg aus unterschiedlichen Gründen. Manche mögen vielleicht die Morgengebete, andere halten so Kontakt zu den Gemeindebezirken, für wieder andere gibt vielleicht die Präsenz der Gemeinde bei Instagram einen Halt in den Herausforderungen und Nöten ihres Lebens.

Für mich zeigen die Reaktionen auf Gebete, auf Stories und Andachten, dass Menschen ganz individuell glauben. Aber wer seinen Glauben lebt ohne die feste Gemeindegemeinschaft zu brauchen, sucht sich dennoch Impulse und freut sich über Gedanken, die ihm aus der Seele sprechen.

Bei dieser Arbeit als Pfarrerin auf Instagram ist mir eines wichtig geworden. Ehrlichkeit. Denn das ist unser Pfund, mit dem wir wuchern können: dass das Evangelium eben nicht glamourös ist. Es handelt von echten Menschen mit echten Gefühlen und echter Sehnsucht nach Gott.

Diese Ehrlichkeit tut dem Medium Instagram gut und darum gehört Kirche auch dort hin.

Kirche ist überall. Denn Menschen, die an Gott glauben und Sehnsucht nach ihm haben, sind überall. In Hauskreisen, Bars und sogar bei Instagram.

*Anna Lina Becker*

## Herzlich Willkommen, Gonzalo Müller!



Seit Ende Februar ist Gonzalo Müller bei uns in der Friedenskirchengemeinde. Einige von Ihnen haben ihn schon kennengelernt „bevor Corona kam“. In Eicken wird er liebevoll „datt Krolleköppken“ genannt. Gonzalo Müller kommt aus Argentinien, ist 19 Jahre alt und fußballbegeistert. Er absolviert über das Programm „Weltwärts“ ein freiwilliges soziales Jahr in der Friedens-

kirchengemeinde. Er bleibt bis zum 18. Februar 2021 bei uns. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Seniorenarbeit in der Gemeinde und die Kinder- und Jugendarbeit im Karl-Immer-Haus. Außerdem wird er überall da in der Gemeinde unterstützen, wo seine Hilfe gebraucht wird.

Schön, dass du bei uns bist, Gonzalo.

*Esther Salmingkeit-Winkens*

## Gemeindefahrt nach Meißen, Dresden, Leipzig...



Meißen - wer kennt nicht das berühmte Porzellan der Stadt, aber haben Sie auch schon mal den Wein der Umgebung genossen? Dresden, man nennt es auch „Elbflorenz“, wartet mit seinen Museen, Kirchen, geschichtsträchtigen Plätzen und unverkennbarer Lieblichkeit auf, die sich nicht nur in der Süße der Speisen wiederfinden lässt. Und Leipzig, die Stadt der Thomaner, des weltberühmten

Gewandhauses, die Stadt der Montagedemos der Wendezeit... all das steht auf unserem Programm, verbunden mit vielen Begegnungen, Gesprächen, gemeinsamen Andachten und Entdeckungen. Und wir wollen mit Ihnen ins schöne Sachsen fahren!

Vom 31.05. – 06.06. 2021 bieten Herbert Schimanski und Antje Brand eine Gemeindefahrt nach Sachsen an. Unterkünfte in Meißen und Leipzig haben wir bereits reserviert.

Geplant ist die Reise mit Kleinbussen, die uns bequem von Gladbach an

die Elbe und wieder zurück bringen. Die Personenzahl ist begrenzt auf 25 Teilnehmer incl. der beiden Reiseleiter. Wer Interesse hat (auch noch unverbindlich) melde sich bitte bei Antje Brand (Antje.Brand@ekir.de oder telefonisch: 02161 41403) bitte möglichst bald!

In einem ersten Treffen könnten wir Ihnen unsere Ideen vorstellen, Anregungen aufnehmen und anschließend den Preis der Reise dann für eine verbindliche Anmeldung veröffentlichen.

*Herbert Schimanski & Antje Brand*



## Dankeschön



Seit Sonntag, dem 10. Mai, finden in der Friedenskirchengemeinde wieder Gottesdienste unter Berücksichtigung der aktuellen Hygienebestimmungen und Schutzmaßnahmen statt. Wir haben unsere Gemeindehäuser mit Ihrer Hilfe darauf vorbereitet, dass das möglich ist. Viele fühlten sich angesprochen, als wir

fragten, wer etwas zu den Masken beitragen kann. Stoffe und Gummis wurden gespendet, Schnittmuster-Empfehlungen ausgesprochen. Es wurde gesammelt, zugeschnitten, gebügelt, genäht, gewaschen und verteilt. Viele Menschen aus den Stadtteilen, aus der Gemeinde, den Netzwerken und aus der Flüchtlingshilfe haben sich daran beteiligt. Ein großes, einsatzfreudiges, interkulturelles und interreligiöses Team hat sich gefunden und gearbeitet. Verschiedene Maskenmodelle wurden ausprobiert, verworfen und verbessert. 356 Mund-Nasen-Schutzmasken mit und ohne Draht, für Erwachsene und

für Kinder mit und ohne Hörgerät sind bis jetzt genäht worden und auf die vier Gemeindehäuser verteilt worden.

Für diese tolle Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei allen „Stoffspendern, Gummibesorgern, Nadel- und Fadenorganisierern, Zuschneidern, Nähern, Büglern, Ideenlieferern, Nachfragern und Mithelfern!“ Ihre

*Esther Salmingkeit-Winkens*

Monatspruch Juni

*Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder*

1. Könige 8,39

## Es werden noch weitere Masken gebraucht...

Dank Ihrer Initiative sind die vier Gemeindehäuser erst einmal gut mit Masken ausgestattet. Wenn Sie weaternähen wollen, unterstützen Sie gerne Einrichtungen, denen es noch an Masken fehlt. In Hardt gibt es die Erstaufnahmeeinrichtung für geflüchtete Menschen. Hier leben vorübergehend durchschnittlich 600 Menschen aller Al-



tersgruppen. Dort werden also noch reichlich Masken in allen Größen gebraucht. Es kann zu Hause genäht werden. Stoff und Gummi wird zur Verfügung gestellt. Nähere Informationen erhalten Sie bei Folke Beckmann, Telefon 02161/558618, und Esther Salmingkeit-Winkens, Telefon 02161/294743

## Krankenhausseelsorge in Zeiten von Corona

Vieles ist anders in dieser Zeit. Merkwürdig anders. Und man merkt es sofort, wenn man zu den Kliniken Maria - Hilf kommt. Es gibt freie Parkplätze wie sonst nie. Die Zugänge sind frei, der Eingangsbereich ist leer, die Cafeteria dort ist geschlossen. Auch die Flure auf den Stationen sind leer. Es herrscht ein Besuchsverbot, wie es

oder Italien sehen mussten bei uns nicht gegeben hat. Aber auch das Arbeiten – abseits der Covid 19 –Erkrankten – ist anders geworden. Viele Angehörige haben angerufen oder per mail Kontakt zu uns aufgenommen. Sie machten sich Sorgen um ihre Lieben, die sie ja nicht besuchen durften. Angehörige baten mich: „Gehen

Patienten und Angehörigen. Aber auch zwischen Ärzten und Angehörigen konnten wir manches Gespräch vermitteln. Eine besondere Art der Telefonseelsorge gehörte zu unserem alltäglichen Dienst. Vieles ist anders in dieser Zeit. Die Belastungen haben sich verschoben. Es gab keine Gottesdienste, die wir gemeinsam feiern konnten, weder im Krankenhaus noch in der Gemeinde, es gab keine Ausschusssitzungen oder Konferenzen. Die Abende waren regelhaft frei. Eine ähnliche Ambivalenz habe ich bei den Mitarbeitern im Krankenhaus wahrgenommen. Es gab weniger Operationen, weniger Nachsorgetermine, die Krankenpflegeschüler hatten keinen Unterricht. Die Belastungen haben sich verschoben, hin zu intensiven Betreuungen mit einem hohen hygienischen Aufwand, der Zeit und Kraft kostete.

Vieles wird hoffentlich bald wieder anders. Das Haus wird sich wieder füllen. Besucher werden wieder ihre Patienten gut begleiten können. Wir werden uns wieder begegnen, vielleicht sogar die Hand geben können, oder wenn es die Situation zulässt, auch wieder in den Arm nehmen können. Die Flure werden sich füllen und die Cafeteria wird wieder öffnen, aber auch die Parkplätze werden voll sein. Aber wenn das mehr Normalität bedeutet,...

*Herbert Schimanski*

*Pfarrer an den Kliniken Maria - Hilf*



das Plakat am Haupteingang zeigt. Ein Besuchsverbot, das durch eine Sicherheitsfirma kontrolliert wird. Menschen, die im Krankenhaus liegen, bekommen keinen Besuch, genauso wie die Bewohner und Bewohnerinnen in den Altenheimen. Ausnahmen gibt es nur für die, die im Sterben liegen.

Vieles ist anders in dieser Zeit. Auch die Seelsorge hat sich verändert unter diesen Bedingungen. In allen Häusern der Stadt haben sich die Seelsorgeteams ökumenisch aufgestellt und wie in Maria – Hilf einen genauen Dienstplan mit Früh – und Spätschicht aufgestellt, damit immer zwei Seelsorger zuverlässig zur Verfügung stehen konnten. Unterschiedliche ethische Arbeitsgruppen wurden ins Leben gerufen, um bei etwaigen schwierigen Situationen oder Entscheidungen schnell zu helfen. Das ging von der Begleitung der Angehörigen im Sterbefall bis hin zu den Fragen der Behandlungsbegrenzungen bei fehlender Intensivkapazität. Zum Glück ist uns das Zweite erspart geblieben, so dass es die Zustände, die wir in Frankreich

Sie doch bitte noch mal zu meiner Mutter. Am Telefon sagt sie immer, es gehe ihr gut. Aber ich traue dem Braten nicht so ganz.“ Als Vertreter der Seelsorge hatte ich immer ein Besuchsrecht, und so konnte ich – mit Zustimmung der Patientin – den Kindern berichten.

Vieles ist anders in dieser Zeit. Auch die ehrenamtlichen Dienste, wie die Grünen Damen oder auch das Team von Café Zeit durften nicht ins Haus. Einige Tätigkeiten blieben fast wie selbstverständlich auch an uns hängen. „Mit meinem Mann stimmt was nicht“, rief eine Frau ganz aufgeregt an. „Ich kann ihn seit Tagen nicht erreichen. Er geht einfach nicht ans Handy.“ Als ich den Patienten besuchte, beschrieb er mir sein Problem, denn er hatte das Handy ausgeschaltet und jetzt die PIN – Nummer vergessen. Mit einem Anruf bei seiner Tochter (sie kannte die Nummer) konnten wir die Schwierigkeit ausräumen, und das Ehepaar war wieder, zumindest telefonisch, vereint.

Brückenbauer zu sein gehörte mit zu den Hauptaufgaben, Brückenbauer zwischen

## Urlaub ohne Koffer – eine kleine Hoffnung

Wie in den Sommerferien der vergangenen Jahre planten Ingrid Ehrlich und ich auch in diesem Jahr „Urlaub ohne Koffer“ – ein „Urlaubs“-Angebot mit Tagesprogrammen vor Ort. Dieses Jahr haben wir uns den Zeitraum Donnerstag, 9. Juli – Sonntag, 12. Juli vorgemerkt. Vielleicht wird es, unter Einhaltung bestimmter Schutzmaßnahmen, möglich sein, in „abgespeckter“ Form ein Angebot zu machen. Verlässlich können wir bei Redaktionsschluss des Gemeindebriefes noch nichts sagen. Deshalb: Bei Interesse den Termin vormerken und freihalten und ca. Mitte Juni nachfragen und sich informieren, ob „Urlaub ohne Koffer“ in diesem Sommer stattfindet. Danke für Ihr Verständnis. *Dirk Sasse*

## Ja, und wie geht es Ihnen denn?

Das bin ich in der letzten Zeit oft gefragt worden. Je nach Coronaphase fielen meine Antworten unterschiedlich aus. Heute Morgen gefragt, ist die Antwort: "Gut, gestern haben wir zum ersten Mal nach fast zwei Monaten wieder Gottesdienst gefeiert. Wenn auch unter strengen Schutz- und Hygienevorgaben und anders als sonst, aber immerhin. Wir haben uns getroffen, miteinander gesprochen, waren zusammen." Und das habe ich in den letzten Wochen vermisst. Die Besuche bei Ihnen, Gespräche, Begegnungen, die schönen Dinge, die wir geplant hatten, gemeinsames Essen, Andachten, Gottesdienste, Gruppen, Besuche und Andachten im Altenheim. Alle Planungen und Ideen und auch Arbeitsgrundsätze waren am 13. März schlagartig über den Haufen geworfen worden. Die ergriffenen Schutzmaßnahmen und Kontaktsperren zum Schutz der Menschen wurden als alternativlos dargestellt. Das hat mich schockiert. Bin ich doch

der festen Überzeugung, dass Einsamkeit eine schlimme Krankheit ist und, dass Begegnung und miteinander reden, weinen und lachen zur Gesundheit der Menschen beiträgt. Alternativlos...??? Es galt also, getreu der Sprüche, die mir zwei ehemalige Lehrerinnen ins Poesiealbum geschrieben haben, zu gucken, wie es weitergeht. „Bei dem größten Verlust müssen wir gucken, was uns zu retten und zu erhalten übrigbleibt.“ und „Wenn man´s nur versucht, dann geht´s, das heißt mitunter doch nicht stets.“ Also mit Gottvertrauen, Kopf und Herz anfangen. Und gucken, was geht. Das haben wir dann gemeinsam mit Ihrer Unterstützung gemacht. Es wurde telefoniert, in vielen Gruppen und den Netzwerken gab es schnell Telefonketten, Briefe wurden geschrieben, Briefe wurden verteilt, Hilfen angeboten, der telefonische Besuchsdienst wurde genutzt, kleine Gottesdienste im Karl-Immer-Haus wurden gefilmt und in die Altenheime geschickt. Als die ersten

Lockerungen in Sicht waren, haben wir angefangen die ersten Gottesdienste in den Häusern zu planen. Die Abläufe und die Sitzordnung wurde angepasst, Desinfektionsmittel angeschafft, Masken genäht und verteilt. Mich hat bei all dem berührt, wie selbstverständlich Sie Hilfen angeboten haben und, wie wichtig es manchen Menschen auch war, der Gemeinde zu geben und etwas zurückzugeben. So wären zum Beispiel unsere Filmaufnahmen nicht ohne Harald, den ehemaligen Projektstudenten möglich gewesen oder manche Maske nicht ohne große interreligiöse Beteiligung genäht worden. Ja, jetzt geht es mir gut. Ich habe in den letzten Wochen viel Zusammenhalt, Zusammenarbeit und Selbstverständlichkeit erlebt und dafür bin ich dankbar. Das machte den Umgang mit Einsamkeit und Isolation leichter. Und ich kann Ihnen sagen alternativlos ist auch keine Alternative. Es gibt immer noch eine andere Möglichkeit. Ihre

*Esther Salmingkeit-Winkens*

## Meine persönlichen Corona-Erfahrungen – Willkommen in „Absurdistan“

„Absurd“ – das war ein häufig von mir gewähltes Wort, wenn andere mich fragten, wie es mir gehe. Das Gefühl absoluter Absurdität angesichts des krassen Gegensatzes zwischen dem (richtigen und verständlichen) „Bleiben Sie zu Hause!“ und unserer jahrzehntelangen Arbeit an Begegnungsstrukturen und für Kontaktmöglichkeiten sowie dem Bemühen, Menschen aus Vereinzelung und Vereinsamung herauszulockern. Das Wiederaufleben von telefonischen Kontakten, das Investieren in digitale Medien mit vielen kreativen Neuansätzen, Osterbriefe und Grüße an Ehrenamtliche und vieles andere, waren gut und wertvoll. Aber sie können doch unsere direkten personalen Begegnungen nicht ersetzen. Unter diesem Fehlen habe ich die ganzen Wochen gelitten. Auch wenn es für mich positive Nebeneffekte gab. Da fiel plötzlich und unerwartet fast die ganze Terminlast durch den Ausfall von Gottesdiensten, Gruppen und Kreisen, der Osternacht und Einkehrfreizeit u. v. a. ab. Geschenkte Entschleunigung und Freiraum für anderes (z.B. das über Jahrzehnte aufgeschobene Aufräumen des eigenen Büros...) als Gegengewicht gegen den

Schmerz über so viel (oft schon intensiv vorbereitetes) Ausgefallenes! Dankbarkeit für eine gesicherte berufliche und finanzielle Existenz, dazu noch mit Garten und großer Wohnung – und gleichzeitig das Wahrnehmen, wie viele Menschen plötzlich beruflich, finanziell und im Blick auf den Alltag zu Hause und in der Familie an ihre Grenzen kamen! Da lähmte und lähmt gleichzeitig die Ungewissheit, was und wie wir z.B. in der Gemeindegemeinschaft für das 2. Halbjahr planen können. Ich merke, wie dieses widersprüchliche Erleben und das Gefühl von Absurdität bei mir ungeheuer viele innere Kräfte zehren. Und da ist das Erschrecken darüber, wie viele andere dringliche Themen und Anliegen drohen, völlig in den Hintergrund zu geraten. Wo wurde und wird in diesen Wochen über die katastrophale Situation in den Flüchtlingscamps in Griechenland oder Libyen informiert? Wen unter uns treibt das um? Diskussionen über und Schritte gegen die Klimakrise sind aus den Schlagzeilen verschwunden. Dabei geht es hier um eine Überlebensfrage für die gesamte Menschheit! Große Waldbrände in unserer Nähe und wochenlange Dürre bereits im April

schienen wenige Menschen umzutreiben. Bereits stattfindende Hungerkatastrophen durch unvorstellbar große Heuschreckenschwärme (ein riesiger Schwarm in Kenia frisst nach Meldung der Frankfurter Rundschau am Tag (!) die Nahrungsmenge von 84 Millionen Menschen!) kommen in unseren lokalen Medien nicht vor. Ob die weltumspannende Solidarität genauso viel Fahrt aufnehmen wird wie das Zusammenstehen vor Ort? Da wurden Hunderte von Masken genäht, Briefe und Osterkerzen zu vielen Menschen gebracht, Kurzgottesdienste und Musik ins Netz gestellt, das „Wort zum Sonntag“ verteilt und geteilt, da verzichteten Teilnehmende einer ausgefallenen Freizeit auf ihr gezahltes Geld zugunsten unserer Gemeinde oder des Tagungshauses, das ja in diesen Wochen „leer ausging“, da schafft das neu gewählte Presbyterium problemlos und verlässlich neue Verfahren und Wahlen per Mail, da mühten sich einige Frauen beharrlich mit der Pflege und Verschönerung des Gemeindegartens, da kamen beim letzten Gottesdienst vor der Corona-Pause 250 € an spontanen Spenden für die Aktion „Blühpatenschaften“ zusammen, die

## Kirchenmusik

einem Bauern in MG ermöglichen, 500 qm Randstreifen an seinen Äckern nicht landwirtschaftlich zu nutzen, sondern mit Blühpflanzen zu besäen. Ja, ich räume gerne ein, das mir diese positiven Erfahrungen manchmal aus dem Blick gerieten

und geraten. Der Ernst der Corona-Lage weltweit und die gefühlte Geisterhaftigkeit unserer (Gemeinde-) Situation bestimmen mich oft stärker als Hoffnungszeichen und gute Nachrichten. Ich hoffe, die Balance wird wieder besser! Und: Ich hoffe, dass

der ausgefallene Rügen-Urlaub nicht unendlich verschoben werden muss.... Ich möchte gerne wieder raus aus „Absurdistan“.

Es grüßt Sie herzlich Ihr  
*Dirk Sasse.*

### Unsere romantische Seifert-Orgel ist fertig!



Die Restaurierung der Seifert-Orgel konnte wie geplant Ende März beendet werden. Das Ergebnis kann sich sehen und insbesondere hören lassen: Der schöne volle Klang der romantischen Orgel hat schon jetzt Zuhörer in Begeisterung versetzt, bietet er doch eine wunderbare Alternative und Ergänzung zu der eher kühlen barocken Hammer-Orgel auf der Empore gegenüber.

In jedem Gottesdienst haben wir die Seifert-Orgel vor Augen, bisher nur als eine stumme Zierde des Kirchenraumes. Jetzt beglückt sie uns mit neuen Klängen! Orgeln sind Einzelstücke und werden für einen ganz bestimmten (Kirchen-)Raum geplant und angefertigt. Die warme Holzstruktur der Friedenskirche mit ihrer ausgezeichneten Akustik setzt sich fort in dem orchestralen Klang der Seifert-Orgel. Gesang und Instrumentalmusik sind eine Form der Verkündigung der frohen Bot-

schaft. Die romantische Orgel kann uns sehr viel geben: Sie kann u.a. Ruhe vermitteln, zur Sammlung und Meditation führen und somit den Glauben stärken. Der Erbauer der Orgel von 1904 ist die Firma Seifert und kommt aus Köln.



Der rheinische Aspekt sollte nicht unterschätzt werden! Für mich haben die historischen Orgeln am Niederrhein eine besondere Wärme und unterscheiden sich im Klang von denen anderer Regionen, zum Beispiel von der norddeutschen Variante, etwa in Lübeck.

Als Albert Schweitzer, der berühmte Arzt,

Theologe und Organist, im Jahre 1928 in Mönchengladbach war, wurde ihm berichtet, dass man diese (unsere!) Orgel umbauen wollte. Da verlangte Schweitzer, sofort hingefahren zu werden, spielte das Instrument und erklärte: „Das Örgelchen lassen Sie mal so, meine Herren!“

Leider ist man diesem Rat nicht gefolgt. Es wurde häufiger „umgebaut“. Erst jetzt hat die Mönchengladbacher Firma M. Scholz unsere historische Orgel wieder auf den ursprünglichen Zustand von 1904 gebracht. Die abschließende landeskirchliche Abnahme der Orgel wird Ende Mai stattfinden. Wir wollen dem Ergebnis nicht vorgreifen, aber schon jetzt sagen Experten, dass Martin Scholz mit seinem Team eine sehr gute Arbeit geleistet hat. Die zum Teil fehlerhaften Veränderungen, die besonders in den 30iger Jahren der Orgel zugesetzt hatten, sind behoben.

Über das Ergebnis der Restaurierung werden die Hörer und Gottesdienstbesucher entscheiden. Es wird auch eine Entwicklung von Hörgewohnheiten sein, denn ein solches Instrument erschließt sich für manchen vielleicht nicht mit einem Male; es will mit seinen Möglichkeiten entdeckt werden.

Wegen der Corona-Situation konnten die schon geplanten Konzerte leider nicht stattfinden. Aber sie werden nachgeholt! Organisten der Umgebung freuen sich darauf, ein Konzert geben zu können.

Viele Menschen waren an der Restaurierung der Seifert-Orgel beteiligt: Wir danken dem Orgelbauer Martin Scholz und seinen Mitarbeitern und auch den Mitgliedern des Orgelbauvereins und den Spendern, die bisher ein großartiges Engagement gezeigt haben!

für den Orgelbauverein  
*Gred Acker*

## Verabschiedung Presbyterium

Aufgrund der Corona – Maßnahmen war es nicht möglich, den Gottesdienst am 22.3.2020 zur Einführung der neuen Presbyter/innen und Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Presbyteriums stattfinden zu lassen. Durch den Kreissynodalvorstand wurde daher kurzfristig eine modifizierte, 'digitale' Einführung beschlossen. Den ausscheidenden Mitgliedern wurde per E-Mail gedankt.

Ebenso war lt. Beschluss der Landeskirche in Abstimmung mit dem Kreissynodalvorstand möglich, auch die erste Sitzung des Presbyteriums digital - im Mailverfahren - durchzuführen.

Diese erste – konstituierende – Sitzung dient vorrangig der Wahl des Vorsitizes sowie der Stellvertretung und des Amtes Finanzkirchmeister. Zum Vorsitzenden des Presbyteriums wurde Pfarrer Dirk Sasse gewählt. Außerdem wurden gewählt: Folke Beckmann zum stellvertretenden Vorsitzenden und Dr. Martin Hütter zum Finanzkirchmeister.

In der ersten Präsenzsitzung des Presbyteriums am 18.5.2020 wird über die Besetzung der Ausschüsse entschieden.

## Finanzen

Es gelten neue Vorschriften bzgl. der Vergütungsabrechnung von Freizeiten. U.a. werden pro Tag 10 Arbeitsstunden angerechnet zzgl. einer Pauschale von 60 Euro pro Tag. Diese Bestimmungen sind bei zukünftigen Freizeitplanungen zu beachten.

## Personalangelegenheiten

Herr Helmut Drewitz wurde als Bote eingestellt. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 2,5 Stunden. Der Arbeitsvertrag ist vorerst auf 2 Jahre befristet.

## Ökumene

Der zentrale ökumenische Gottesdienst der Gladbacher Innenstadtgemeinden, der traditionell an Christi Himmelfahrt gefeiert wird, sollte in diesem Jahr in der Friedenskirche gehalten werden. Leider muss er wegen der Corona-Pandemie ohne die Beteiligung der anderen Gemeinden gefeiert werden. Die Beschrän-

kungen (Begrenzung der Personenzahl, Mindestabstand, Hygienemaßnahmen usw.), lassen einen Präsenz-Gottesdienst, der dem Anliegen der Ökumene gerecht wird, nicht zu. Es ist geplant, dass Dr. Blätter und Dirk Sasse eine Grußbotschaft des Ökumene-Ausschusses formulieren, die in den Kirchen verlesen wird.

## Verschiedenes

Das Presbyterium hat beschlossen, sich im Rahmen der Stadtteilarbeit an dem Modellprojekt „Senioren – Scooter – Sharing“ der Sozialholding der Stadt Mönchengladbach zu beteiligen. Es werden zwei Garagen mit je einem Scooter am PSH installiert werden.

Das Presbyterium hat die Mitgliedschaft im Posaunenchor „Ecclesia Tubae“ Korschenbroich – Mönchengladbach e.V. mit einem Jahresbeitrag in Höhe von 100 Euro beschlossen. Die nächste ganztägige Presbyteriumsklausur wird am 7.11.2020 stattfinden.

Es begrüßt herzlich für das Presbyterium

*Christa Acker*

## Stellenausschreibung der Ökumenische Jugendarbeit Eicken e.V.

Wir suchen zum 10. August 2020 eine Mitarbeiterin (m/w/d) auf 450 € Basis für die freizeitpädagogischen Angebote, zunächst befristet bis zum 09. August 2021, für unsere „Mittags- und Hausaufgabenbetreuung“

Mitarbeit in der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung für 30 Kinder im Grundschulalter, in Zusammenarbeit mit der Leitung und einem Team von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Gestaltung und Entwicklung freizeitpädagogischer Angebote (wie zum Beispiel Spiele und Kreativangebote)

Arbeitszeiten während der Schulzeit: montags bis donnerstags von 13 bis 16 Uhr

Arbeitsort ist Mönchengladbach-Eicken Hospitation zum Kennenlernen der Einrichtung, des Teams und der Tätigkeiten möglich.

Wir erwarten:

Arbeit mit Kindern im Grundschulalter, d.h. Kontakt- und Beziehungsfähigkeit und ein Herz für Kinder

Teamfähigkeit und Zusammenarbeit mit der Leitung

Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Erfahrung in der Arbeit mit Kindern wünschenswert

Christliche Grundeinstellung

Bereitschaft, sich auf niederschwellige Arbeit einzulassen

Bereitschaft, sich auf fremde Kulturen einzustellen

Wir bieten:

ein gut funktionierendes Team einen engagierten Vorstand, der die Arbeit unterstützt und begleitet Vergütung nach MiniJob-Tarifrecht Fragen beantworten gerne:

Wolfgang Mahn, Vorsitzender, Tel. (02161) 24 88 70 15, Mail: wolfgang.mahn@oeje-mg.de

Yema Gisbertz, Leitung der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung, Tel. (0157) 53 97 54 41, Mail: yema.gisbertz@oeje-mg.de

Weitere Informationen finden Sie auch unter [www.oeje-mg.de](http://www.oeje-mg.de)

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen schicken Sie bitte per Mail bis zum 12. Juni 2020 an [wolfgang.mahn@oeje-mg.de](mailto:wolfgang.mahn@oeje-mg.de).

Wir freuen uns auf Sie!

### Monatsspruch August

*Ich danke dir dafür,  
dass ich wunderbar  
gemacht bin;  
wunderbar sind  
deine Werke; das erkennt  
meine Seele*



# Gottesdienste

## Friedenskirche

Margarethenstraße 20



Sonntags, 11.15 Uhr  
Samstagsabend, 18.00 Uhr

## Paul-Schneider-Haus

Charlottenstraße 16



Sonntags, 10.00 Uhr

## Karl-Immer-Haus

Ehrenstraße 30



Sonntags, 10.00 Uhr  
mit Kindergottesdienst

## Albert-Schweitzer-Haus

Vossenbäumchen 14



Sonntags, 11.15 Uhr

### Juni

07.06. Sasse	07.06. Becker FG	07.06. Dr. Hütter	07.06. Kuban
14.06. Schimanski	14.06. Salmingkeit-Winkens	14.06. Schimanski	14.06. Salmingkeit-Winkens
21.06. Sasse FG	21.06. Brand	21.06. Hüttenberger	21.06. Kuban
28.06. Hüttenberger	28.06. Kuban	28.06. Hüttenberger	28.06. Kuban

### Juli

05.07. Brand	05.07. Brand	05.07. Becker	05.07. Becker
12.07. Sasse	12.07. Sasse	12.07. Salmingkeit-Winkens	12.07. Salmingkeit-Winkens
19.07. Becker	19.07. Becker	19.07. Hüttenberger	19.07. Hüttenberger
26.07. Brand	26.07. Brand	26.07. Becker	26.07. Becker

### August

02.08. Pleißner	02.08. Kuban	02.08. Pleißner	02.08. Kuban
09.08. Sasse FG	09.08. Salmingkeit-Winkens	09.08. Becker	09.08. Salmingkeit-Winkens
16.08. Sasse	16.08. Sasse / Brand	16.08. Hüttenberger	16.08. Hüttenberger
23.08. Salmingkeit-Winkens	23.08. Schimanski	23.08. Salmingkeit-Winkens	23.08. Wagner
30.08. Becker	30.08. Sasse	30.08. Becker	30.08. Sasse

### September

06.09. Salmingkeit-Winkens	06.09. Salmingkeit-Winkens	06.09. Dr. Quasdorff	06.09. Dr. Müller
----------------------------	----------------------------	----------------------	-------------------

Legende: GD = Gottesdienst, FG = Familiengottesdienst

## Informationen zu den Gottesdiensten

Seit dem 10. Mai werden in Mönchengladbach in den evangelischen und katholischen Kirchen wieder Gottesdienste gefeiert. Damit dies möglich wurde, müssen bestimmte Auflagen erfüllt sein, über die wir gerne informieren. Sie haben sich in den ersten Gottesdiensten bewährt.

- Die Kirchen stellen sicher, dass Abstände zwischen den Teilnehmenden von mindestens 1,50 Meter gewährleistet sind und gut durchgelüftet ist. Daher ist die Platzanzahl leider begrenzt, aber in der Regel auskömmlich. Empfohlen wird, nicht zu knapp zu kommen.
- Am Eingang und Ausgang gibt es die Möglichkeit zur Händedesinfektion. Mitarbeitende sind gerne behilflich.
- Das Tragen einer Mundbedeckung wird dringend empfohlen. Wir haben auch Mundbedeckungen in den Kirchen, die im Bedarfsfall genutzt werden können.

- Die Kollekten werden am Ausgang eingesammelt.

- Taufen finden in der Coronazeit außerhalb der Sonntagsgottesdienste statt.

- Gegenwärtig verzichten wir daher leider auch auf die Feier des Abendmahls.

- Auf lautes Singen soll verzichtet werden, aber die Musik und auch die Lieder kommen natürlich nicht zu kurz.

- Auch auf den Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst müssen wir leider im Moment verzichten.

- Die Besucher werden gebeten, sich in eine Namensliste einzutragen, um im Fall der Fälle Infektionswege nachvollziehen zu können. Die Angabe ist aus Datenschutzgründen freiwillig. Die Listen werden zu keinem anderen Zweck verwendet.

- Die Gottesdienste und Andachten in Pflegeheimen sind leider noch nicht möglich.

„Sommerkirche“: In den vergangenen Jahren feierten wir in der Sommerferienzeit in unseren Kirchen im Rahmen der Sommerkirche den Gottesdienst zweiwöchentlich. Weil wir nun im Frühjahr eine so lange Unterbrechung hatten und vermutlich viele Menschen auch zuhause bleiben, werden wir in diesem Sommer in allen Kirchen jeden Sonntag den Gottesdienst feiern.

Gott segne die Gemeinschaft im Gottesdienst.

Mit herzlichen Grüßen im Namen aller Mitarbeitenden

*Till Hüttenberger*

# Adressen

## Das Pfarrteam

### Dirk Sasse

Pfarrer im Bezirk Eicken



Friedenskirche  
Margarethenstr. 20  
41061 Mönchengladbach  
priv.: Kaiserstr. 158  
Tel. & Fax: 02161-13479  
dirk.sasse@ekir.de

### Antje Brand

Pfarrerinnen im Bezirk Volksgarten



Paul-Schneider-Haus  
Charlottenstr. 16  
41065 Mönchengladbach  
Tel.: 0 21 61-41 40 3  
antje.brand@ekir.de

### Till Hüttenberger

Pfarrer im Bezirk Neuwerk



Karl-Immer-Haus  
Ehrenstr. 30  
41066 Mönchengladbach  
Tel.: 0 21 61-30 80 52 5  
till.huettenberger@ekir.de

### Burkhard Kuban

Pfarrer im Bezirk Hardt



Albert-Schweitzer-Haus  
Vossenbäumchen 14  
41169 Mönchengladbach  
Tel.: 0 21 61-55 85 59  
burkhard.kuban@ekir.de

## Wichtige Adressen, Ansprechpartner und Rufnummern

Kirchenmusikerin  
Eva Lehmann  
Tel. 0 21 63-98 96 44 4

Diakonin  
Esther Salmingkeit-Winkens  
Tel. 29 47 43  
esther.salmingkeit-winkens@ekir.de

**Friedenskirche**  
Pfarrerinnen Anna Lina Becker  
anna\_lina.becker@ekir.de  
Tel. 02161-3041908

Küsterin Ute Siemes  
Tel. 29 47 42

Jugendleiterin  
Inge Umbach  
Tel. 21101/971243  
ingeumbach@web.de

Nina Schmitz  
Tel. 41 44 3 (Gemeindehaus)  
e-mail: schmitz\_nina@yahoo.de

**Paul-Schneider-Haus**  
Tel. 41 44 3 (Gemeindehaus)

Jugendleiterin

**Karl-Immer-Haus**  
Küsterin  
Kerstin Jansen  
Tel. 63 29 19 (Gemeindehaus)  
e-mail: kerstin.jansen@ekir.de

Jugendleiterin  
Sabine Krokowski  
Tel. 60 56 09  
e-mail: s.krokowski@gmx.de

### Albert-Schweitzer-Haus

Küster Rüdiger Steinke  
Tel. 0151/72717668 (außer montags)

Jugendheim „Arche“ und Com-Treff  
Vossenbäumchen 16

Jugendleiter  
Angelika Erben-Neumann/Lennard Merkl  
Tel. 559918  
Tel. 0151/72717668

Kinder- und Familienzentrum Pfiffikus  
Wilhelm-Elfes- Str. 27  
Tel. 02166 98938-14

Kinder- und Familienzentrum Sausewind  
Goethestr. 19  
Tel. 02166 98938-13

Helfende Hände Hardt  
zu erreichen über kath. Pfarrbüro  
Tel. 559712

Ökumenische Jugendarbeit Eicken e.V.  
Tel. 20 52 27

Ökumenische  
Begegnungsstätte Eicken  
Ltg.: Maria Hordan-Neuhausen  
Tel. 20 52 10

Stiftung „Himmel und Erde“  
Kto. DE78 3506 0190 1013 8520 10  
KD-Bank

### Gemeindebüro im Karl-Immer-Haus

Ehrenstr. 30, 41066 MG  
Mo 10-12 Uhr, Mi 10-12 Uhr,  
Do 15-17 Uhr  
Tel. 02161/632439  
Fa. 02161/599658  
Doreen Wietreck  
doreen.wietreck@ekir.de  
Elke Thomer: elke.thomer@ekir.de

### Gemeindebüro im Albert-Schweitzer-Haus

Vossenbäumchen 14, 41169 MG  
Mi+Fr 10-12 Uhr  
Tel. 02161/559666  
Fax. 02161/830690  
Elke Thomer email: elke.thomer@ekir.de

Ev. Friedhof am Wasserturm  
Viersener Str. 71  
Tel. 10 19 5

Krankenhauseelsorge  
Ev. Krankenhaus Bethesda  
Pfarrerinnen Ute Dallmeier  
Pfarrer Ulrich Meihnsner  
Tel. 51 33 9

Krankenhaus Neuwerk  
Pfarrerinnen Ute Dallmeier  
Tel. 51 33 9  
Maria Hilf, St. Franziskus  
Pfarrer Herbert Schimanski  
Tel. 89 99 12

Elisabeth-Krankenhaus  
Rheinische Kliniken  
Pfarrer Peter Brischke  
Tel. 0 21 66-13 81 34  
Herzpark Mönchengladbach  
Pfarrer Burkhard M. Kuban  
Tel. 558 559

Schulseelsorge im Gemeindeverband:  
Pfarrer Rainer Pleißner, Tel. 53 16 29

Integrative Gemeindegemeinschaft  
Pfarrer Wolf Clüver, Tel. 24 63 78 0

Diakonisches Werk MG  
Ludwig-Weber-Str. 13  
Tel. 81 04-0

Telefonseelsorge  
0800-11 10 11 1 evang. oder  
0800-11 10 22 2 kath.  
(Ihr Anruf ist kostenfrei)

Konto für Spenden:  
Ev. Friedenskirchengemeinde MG  
IBAN: DE67 3506 0190 1010 6940 82  
BIC: GENO DE D1 DKD  
Bank für Kirche und Diakonie  
Bitte Name, Anschrift und Zweck  
sowie „Spende“ angeben

### Die Friedenskirchengemeinde digital:

**Homepage:** www.friedenskirche-mg.de

**Instagram:** #friedenskirche\_mg

**Mail:** friedenskgm.moenchengladbach@ekir.de